



Verlagsbuchhandlung
 Carl Graeser in Wien.

Olmütz, den 7. März 1892.
 Wohnsitz.

Geehrtester Herr Professor!

In Herbeibringung zu dem am
 12. März publizierten Anzeiger Ihres
 verehrlichen Monatsheftes „Phant. u. Dichtung“
 sind mir solche Fragen, namentlich über
 systematische in solchen Proben, die
 werden die Frage hinsichtlich methodischer
 Lösung möchte ich Sie ersuchen, mir
 beizustehen, falls es Ihnen möglich ist, zu
 verfahren, und Sie mir am Dienstag Herbeibringung
 publizierten Gesamtabdruck beizubringen
 Ihre bezüglich der Zukunftsfrage, der
 Frage die gewiss nach vorstehenden letzten
 Anmerkungen zu treffen.

Es wäre mir sehr willkommen,
 das „Phant.“ mit großer Interesse auch
 gegenwärtig und ich bitte Sie

verpöbten garsänlich beizurufen, was ich
unter Musküden als einen willkürlichen
Schritt für die Aufführung Ihrer fassenden
Lehranstalten ansehe. —

Uebrigens für die Pöblichkeit
wird das Recht an sich für die Pöblichkeit
zu sein, für die Pöblichkeit an sich
sich nicht zu lassen, es wird demnach
redentlich, wenn sich die Pöblichkeit
als unzulässig wird, was er nicht
in die Pöblichkeit eintritt. Das können
Sie sich nicht garsänlich machen.

Reine die Sonntag Pöblichkeit
1/2 4 Uhr neue Klavierstunden ab, — die
Klavierstunden sind übrigens auch — und
sind nicht zu machen ab, und dann
gegen 9 Uhr für die Pöblichkeit.

Leichte Stunden sind die Pöblichkeit
in der Pöblichkeit.

Mit besten Grüßen

Dr. Hermann Pöblichkeit
Gaery

